

The Intangible Cultural Heritage

Es gibt aus dem Jahr 2003 eine UNESCO- "Convention for the Safeguarding of the Intangible Cultural Heritage". Der beiliegende Ausdruck aus der Website der UNESCO beschreibt, worum es dabei geht. Deutschland ist dem Übereinkommen im Sommer 2013 beigetreten. Im Lauf des Jahres 2014 wurden von der Deutschen UNESCO-Kommission Vorschläge für eine nationale Liste gesammelt, von denen dann 27 akzeptiert wurden. So enthält gegenwärtig das deutsche Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes die Falknerei, die Flößerei, die Deutsche Brotkultur, den Orgelbau, den Rheinischen Karneval, aber auch die Genossenschaftsidee.

Die Genossenschaftsidee zum immateriellen Weltkulturerbe zu erklären wurde von der Deutschen Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft und der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft beantragt. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat diesen Vorschlag gebilligt und wird nun als erste Nominierung für das internationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes bei der UNESCO eben die Genossenschaftsidee einbringen. Das soll im März 2015 geschehen.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat ein Bewerbungsformular vorgegeben, mit dem die jeweiligen Antragsteller ihren Vorschlag begründen müssen. Selbst hinsichtlich der genossenschaftlichen Entwicklung in Deutschland sind dabei den beiden antragstellenden Gesellschaften zahlreiche Irrtümer unterlaufen. Der größte Fehler ist aber in der Antwort auf die Frage nach der „geographischen Lokalisierung“ zu finden. Dazu sollten Ortschaften und/oder Regionen genannt werden, „wo die kulturelle Ausdrucksform verbreitet, praktiziert und angewendet wird“. Von den Antragstellern wird dazu zunächst gesagt, ihren Ursprung habe die Genossenschaftsidee in Deutschland in den Wirkungsstätten von Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen gehabt. Schon das ist nicht korrekt, aber anschließend wird behauptet: „*Von dort ausgehend* hat sich diese Idee erst national, *dann international verbreitet* und wird heute, auch durch Entwicklungshilfe, weltweit praktiziert.“

Unterschlagen werden also die *Ideen* (und die praktische Arbeit) von William King und Robert Owen, auch schon die genossenschaftlichen Mühlen der dockyard shipwrights von Chatham und Woolwich in den 1760er Jahren, vor allem aber der weltweit legendäre Anfang der Society of Equitable Pioneers in Rochdale 1844. Die International Cooperative Association datiert auf ihrer Website den ersten Bericht über eine Genossenschaft (im schottischen Fenwick) auf das Jahr 1761.

Wenn die UNESCO dem Antrag der Deutschen UNESCO-Kommission mit dieser Begründung stattgibt, kann bei all denen, die solche Deklarationen zum Weltkulturerbe zur Kenntnis nehmen und für zutreffend halten, ein völlig falsches Bild über die Anfänge der Genossenschaftsbewegung und die Ursprünge der Genossenschaftsidee entstehen.

Johnston Birchall („The international co-operative movement“, Manchester and New York, 1997) schreibt völlig korrekt: „The distinctive German contribution to the movement was the invention of the credit co-operative“ (p. 11).

Wilhelm Kaltenborn